

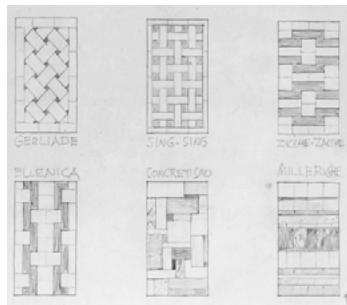
Veranda

4



1935. Das Aussehen der Veranda nach dem Entwurf von Portaluppi

Die Veranda, die fast gänzlich nach außen hin projiziert ist, öffnet sich dem Garten mit Hilfe von den **verglasten Wänden** des langen und großzügigen **horizontalen Fensters** (ein sehr häufiges Element in der Architektur der Zeit, vor allem bei Villen auf dem Land), das eine Schnittstelle zwischen Innen und Außen bildet, und in seinem Inneren einen **Wintergarten** mit exotischen Pflanzen schafft. Jene Durchdringung wird von den Materialien und den von Portaluppi gewählten Farben, die an die Töne der Natur erinnern, unterstrichen: Das Salbeigrün an den Wänden, das äußerst moderne Sofa in "S" Format, die grünen Marmorarten Roja und Patrizia des Fußbodens. Die Strenge des letzteren, das durch ein Motiv von untereinander verwobenen Streifen gekennzeichnet ist, das die Geometrie des Raumes unterstreicht, wird durch das üppige Grün draußen ausgewogen, das vom Designer durch ein geschicktes Spiel von Gleichgewichten definiert wird.



WUSSTEST DU, DASS

Die Skizze mit dem Entwürfen (links) für den Fußboden, dem Portaluppi kuriose Namen wie "Zickzack", "Sing-Sing" oder "gestreift" verleiht, unterstreicht die Liebe des Architekten für die dekorativen Elemente seiner Projekte. Das Fehlen eines spezifischen Archivs mit den Arbeiten am Haus verwehrt bis heute eine tiefere Kenntnis des Werkes von Portaluppi für die Villa und seines Verhältnisses mit den Handwerkern.



Das Schränkchen der ursprünglichen Einrichtung



Das wahrscheinlich von Portaluppi entworfene Tischchen

1935 war die Veranda mit einem wertvollen Schränkchen im 30er Jahre Stil versehen, das vom Architekten **Franco Albini** (1905 – 1977) und **Giancarlo Palanti** (1906 – 1977) entworfenen worden war, und von dem leider alle Spuren verloren gegangen sind; an seinen Platz trat ein lackiertes Möbelstück aus dem 18. Jahrhundert, das ursprünglich im Salon war. Unter den Einrichtungsgegenständen heben sich die chinesischen Vasen aus den XVII-XIX Jahrhundert ab, Zeichen für die Leidenschaft der Familie für den Orient.

Sie sind auf einem **Tisch aus Lapislazuli**, der an Portaluppi erinnert, untergebracht. Die geringe Absicherung dieses verglasten Lokals wird durch Schiebetüren aus Alpaka (einer widerstandsfähigen Metalllegierung aus Nickel, Zink und Kupfer) gelöst: Die Moderne des Designs verwandelt ein einfaches Schutzelement in einen hoch dekorativen Körper. Die Veranda bezeugt auch die Vorliebe von Portaluppi für Fenster; Er selbst behauptet: "Ein modernes Haus ist gänzlich ein Fenster; die Pflege und Präzision, die aufgebracht werden, um jede

Schließvorrichtung zu perfektionieren, haben das Haus in eine wertvolle Schachtel verwandelt." Die Skulptur des *Parsi-*



Die Schiebetüren aus



Das kleine, in die Fenster eingelassene Gewächshaus



A. Wildt, *Parsifal*



F. Pirandello, *Frauen, die sich kämmen*

fal von 1930 von **Adolfo Wildt** (1868 – 1931), ein Werk aus der Sammlung von Claudia Gian Ferrari, wird als das spirituelle Vermächtnis des Künstlers betrachtet. Sie stellt Parsifal dar, während er das Böse bekämpft, dargestellt als Schlange, die unter dem Becher des Heiligen Graals zerdrückt wird. Aus der gleichen Sammlung stammen die *Frauen, die sich kämmen*, circa 1937 von **Fausto Pirandello** (1899-1975); der Künstler scheint verschiedene Visionen mit Gesten in zeitlicher Abfolge darstellen zu wollen.